

Dezember 2016

GTVMT
Gesellschaft für
Tierverhaltensmedizin
und -therapie

c/o Dr. B. Schöning
Hohensasel 16
22395 Hamburg
Germany

Verschenken Sie keine Tiere zu Weihnachten!

Gerade in der Weihnachtszeit versuchen unseriöse Tierhändler Kunden mit süßen Welpenfotos zu ködern.

Bitte beachten Sie bei der Anschaffung eines Hundes immer folgende Punkte:

- Seien Sie nicht ungeduldig. Seriöse Züchter und Tierheime liefern keine Hunde auf Bestellung für den nächsten Tag!
- Seriöse Züchter und Tierheime stellen Ihnen auch Fragen, warum und wofür Sie den Hund anschaffen wollen und sie interessieren sich für Ihr Leben und wie der Hund dort hineinpassen soll.
- Kaufen Sie niemals einen Hund an der Haustür oder gar auf dem Parkplatz oder über das Internet!
- Der Begriff „aus Hobbyzucht“ ist nicht aussagekräftig und wird ständig von Händlern benutzt! Auch der Begriff „Tierschutz“ wird gerne von Vermehrern verwendet.
- Schauen Sie sich den Gesundheits- und Pflegezustand des Hundes kritisch an. Es sollte Sie unbedingt ein Sachkundiger beim Hundeerwerb begleiten!
- Seien Sie besonders kritisch beim Kauf solcher Rassen, die oft in der Werbung erscheinen!
- Kaufen Sie niemals aus Mitleid einen Welpen im gewerblichen Hundehandel! Damit wird der Handel nur angekurbelt!
- Ein etwas billigerer Welpen kann sich als äußerst teuer entpuppen, wenn er krank ist und langwieriger tierärztlicher Behandlung bedarf!
- Bei verdächtigen Vorkommnissen schalten Sie das zuständige Veterinäramt oder die Polizei ein.“

Hintergrundinformationen: Hundevermehrung und Hundehandel boomen. Die Hundeproduktion ist billig und die Gewinnspanne riesig: die Mutterhündin benötigt etwas Futter und Wasser, und den Rest macht sie alleine. Wenn Sie nicht mehr kann, wird sie entsorgt. Gesundheitsvorsorge (Impfungen, Entwurmungen) findet nicht statt. Wenn die Welpen ab dem Alter von vier bis fünf Wochen Kosten verursachen würden (nach dem Abstillen benötigen sie ja festes Futter), werden sie in Kisten verpackt und an die Händler übergeben. Und selbst wenn nur 50% der Welpen diesen Transport überleben, lohnt sich die Produktion immer noch.

Die Käufer solcher Welpen werden oft über das Alter sowie den Impf- und Gesundheitsstatus getäuscht und der kleine günstig erworbene Hund wird nach wenigen Tagen bis Wochen oft sehr teuer, weil eine intensive tierärztliche Versorgung nötig wird. Viele solcher Welpen sterben leider trotz intensiver medizinischer Versorgung.

Neben dem gesundheitlichen Risiko der einzelnen Tiere besteht zudem ein grundsätzliches Risiko, dass auf Dauer Krankheiten wieder epidemisch auftreten, die als ausgerottet oder zumindest als deutlich zurückgedrängt galten. Dies gilt nicht nur für Staupe und Parvovirose sondern auch für Zoonosen wie z.B. Tollwut.

Für die Welpen die überleben besteht ein großes Risiko, später mit Verhaltensproblemen auffällig zu werden: von Angstproblemen bis hin zu Aggressionsproblemen. Das Risiko der Problementwicklung ist nicht nur hoch, weil solche Welpen in der Regel nicht ausreichend sozialisiert wurden – das Risiko ist potenziert, weil es sich um Welpen aus der Massenproduktion handelt.

Es ist hinlänglich bekannt, dass Verhaltensprobleme eine Vorgeschichte haben können, die lange vor den aktuellen Besitzern eines Hundes beginnt. Eine gestresste Mutter (z.B. weil sie als Gebärmaschine für die Welpenproduktion gehalten wird) bedeutet einen schlechten Start ins Leben. Der chronische Stresszustand der Mutter führt schon im Mutterleib zu einer mangelhaften Sauerstoffversorgung des Fötus und damit beginnen hier schon Fehlentwicklungen im Gehirn, die später unter Umständen nicht mehr rückgängig gemacht werden können. Nach der Geburt der Welpen wird es nicht besser. Die Mutter ist aufgrund der prekären Lebensbedingungen nach wie vor gestresst und produziert vielleicht auch aufgrund von Mangelernährung zu wenig Milch. Dies führt von Anfang an zu einer starken Stressbelastung bei den Welpen. Dieser Stress bedingt weitere Fehlentwicklungen im Gehirn: es kommt generell zu unzureichenden Vernetzungen einzelner Nervenzellen und die Systeme bestimmter chemischer Botenstoffe, die für eine reibungslose Gehirnfunktion wichtig sind, entwickeln sich unvollständig. Besonders im vorderen Bereich, dem sogenannten Präfrontalkortex, können sich solche Fehlentwicklungen spätere extrem negativ bemerkbar machen. Der Präfrontalkortex spielt eine wichtige Rolle bei Impulskontrolle, Frustrations- und Stresstoleranz – und Schäden in diesem Bereich können später nicht nur die Entwicklung von Aggressionsproblemen begünstigen, sondern sind, abhängig vom Ausmaß, auch nicht reversibel, d.h. nicht therapierbar.

Beim Thema „Welpenhandel“ handelt es sich nicht nur um ein grundsätzliches Tierschutzproblem, sondern es besteht auch das Risiko, dass von solchen Hunden später ein erhöhtes Gefährdungspotenzial für Dritte ausgeht. Deshalb sollte jeder angehende Hundebesitzer genau überlegen, wo er/sie einen Hund kauft.

Hilfe bei der Frage, wo Sie am besten einen Hund erwerben können, erhalten Sie in jeder Tierarztpraxis. Dort werden Sie auch an seriöse Zuchtverbände, Tierheime und Tierschutzorganisationen verwiesen.

Informationen finden Sie auch hier: <http://www.wuehltischwelpen.de/>

GTVMT-Vorstand

1. Vorsitzende: Dr. Barbara Schöning
2. Vorsitzende: Dr. Hildegard Jung
Schriftführerin: Dr. Daniela Zurr
Kassenführerin: Dr. Dr. Stephanie Ott
Beisitzerin: Dr. Angela Schwarzer

0049 (0)40 69 79 62 48
0049 (0)89 36 19 69 39
vorstand@gtvmt.de
vorstand@gtvmt.de
vorstand@gtvmt.de

vorstand@gtvmt.de
vorstand@gtvmt.de